



Rolf Berlin, Richard Drautz, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium (FDP), und Beate Fauser (von links) im Gespräch über neue Chancen im Tourismusbereich.

Gastronomen sollen gemeinsame Wege gehen

Mit Staatssekretär Zukunft des Tourismus erörtert / »Wir müssen uns weiter entwickeln«

Kreis Calw. Während die Übernachtungszahlen im südlichen Schwarzwald zunehmen, ist besonders der diesjährige Sommer im Nordschwarzwald von zurückgehenden Gästezahlen gekennzeichnet.

Auf Einladung von Rolf Berlin, Hotelier in Bad Teinach-Zavelstein, waren der tourismuspolitische Sprecher der Landesregierung, Staatssekretär Richard Drautz (FDP), und seine Fraktionskollegin Beate Fauser zum Meinungsaustausch mit den Kurdirektoren und dem Deutschen Hotellerie- und Gaststättenverband des Landkreises Calw nach Za-

velstein gekommen. Helmut Schäfer, Kreisvorsitzender des DeHoGa, skizzierte die Problematik der Hotellerie und Gastronomie im Nordschwarzwald: »Wir müssen gemeinsam etwas tun, um die Attraktivität des Kur- und Bäderkreises zu erhalten.«

Beate Fauser zeigte sich hoffnungsvoll, dass die Fördermittel auf keinen Fall weiter gekürzt werden, sondern der wichtige Bereich »Tourismus« mehr Förderung erfährt.

Aus diesem Grund hat das Wirtschaftsministerium Richard Drautz als Staatssekretär besonders für den Bereich

Tourismus benannt, somit ist er der direkte Ansprechpartner.

»Wir können nicht anders, wir müssen uns weiterentwickeln«, unterstrich Rolf Berlin. Der Inhaber von Berlin's »KroneLamm« in Zavelstein baut derzeit aus, um sich auch in Zukunft am Markt zu etablieren.

»Wenn solche Unternehmertypen fehlen, geht es auch im Tourismus für unsere Orte nicht voran«, würdigte Bürgermeister Klaus Mack, Bad Wildbad, das Engagement Berlins.

»Gute Häuser schaden sich nie«, konstatierte Fauser und

forderte denn auch die Gastronomen auf, gemeinsame Wege zu gehen.

»Das Zusammenwachsen der Region sowie die Kommunikation zwischen den Orten lässt allerdings noch zu wünschen übrig«, kritisierte Helmut Schäfer in diesem Zusammenhang.

Ganz andere Wege will dagegen Dobels Bürgermeister Wolfgang Krieg mit den Gastronomen beschreiten: »Wir müssen die breite Masse der Touristen auf der Couch finden«, so Krieg, der anregte das Medium Fernsehen stärker zu nutzen.